

Hundertwasser

Galerie Prisma
Kopenhagen 1968

Hundertwasser

Udstilling i København 1968

Galerie Prisma

Snaregade 4, København K

telefon (01) 11 70 60

HUNDERTWASSER

det er en helt anden verden, et poetisk univers. Ganske simpelt fordi Hundertwasser knytter sjælelige tilstande til alt, hvad han maler. Hans billeder støtter teorien om, at kunstens skabende processer altid sker i underbevidstheden, og drømmen om at blive som nyfødt er gået i opfyldelse for ham. Han bygger på erobringer og sjældne fund. Skønt virkeligheden og dens fænomener uden tvivl kan fylde ham med glæde og forundring, skal man altså ikke nærme sig hans arbejder for at hente viden om omgivelserne. Han frister os i stedet til at drage på eventyr, og det er ikke mærkeligt, hvis tanken strejfer Paul Klee, der sagde, at malerens opgave består i at gøre oplevelsen synlig ikke i at gengive det synlige, for Hundertwasser har uden at tøve taget dette krav på sig. Skønt hans kunst har gjort sig fri af naturlovene, og det er uden mening at bebrejde ham, at den savner nøgtern beskrivelse, er hans billedverden dog befolket af skikkelser og ting, man føler sig i familie med. Men de lever deres eget liv.

Lidt om de figurer og former, man kan møde på fladen, og også om farverne. Fordi de bestandig kommer igen og må være Hundertwassers kæreste virkemidler. Der er striberne, de smalle bånd i billedets lodrette eller vandrette akse men dog især som spiraler og roterende soltegn. Bugtede linjer, buer og porte, hunkønnets ellipser. Der er løgformer som kupler, som blomster i knop, som hankønnets symbol og som dråber eller tårer, af og til huset og vejene, et eller flere ansigter, munden, hænder og fødder. Sjældent en hel menneskekrop. Men øjnene gang på gang. De ser på os, måler os, vil ikke slippe deres tag i os, holder vores blik fast. Og mens man stirrer tilbage, kommer man ind under Hundertwassers magiske ornamentik — hvor gentagelsen er det dynamiske princip — og hans strålende farvers fortryllelse. De er hentet i solspektret og valgt højt oppe på skalaen, trænger sig på i kraftige kontraster mellem komplementære par. Tit griber han som de gamle byzantinere, som persere og indere, tillige efter sølv og guld for at øge billedets lysende skønhed.

Hundertwasser oplever billedfladen som et plan, hvorpå eventyret udfolder sig. Han holder ikke af plastiske eller rumlige illusioner, maler derfor skyggeløse billeder og undgår helst linearperspektivets effekter. Ofte ser man ned på hans verden som fra et højt bjerg eller en flyvemaskine, til tider får man den kastet lige i synet. Den er raffineret og hidsende, stærk og karsk. Den bærer præg af hans drømmende personlighed.

PIERRE LÜBECKER

HUNDERTWASSER

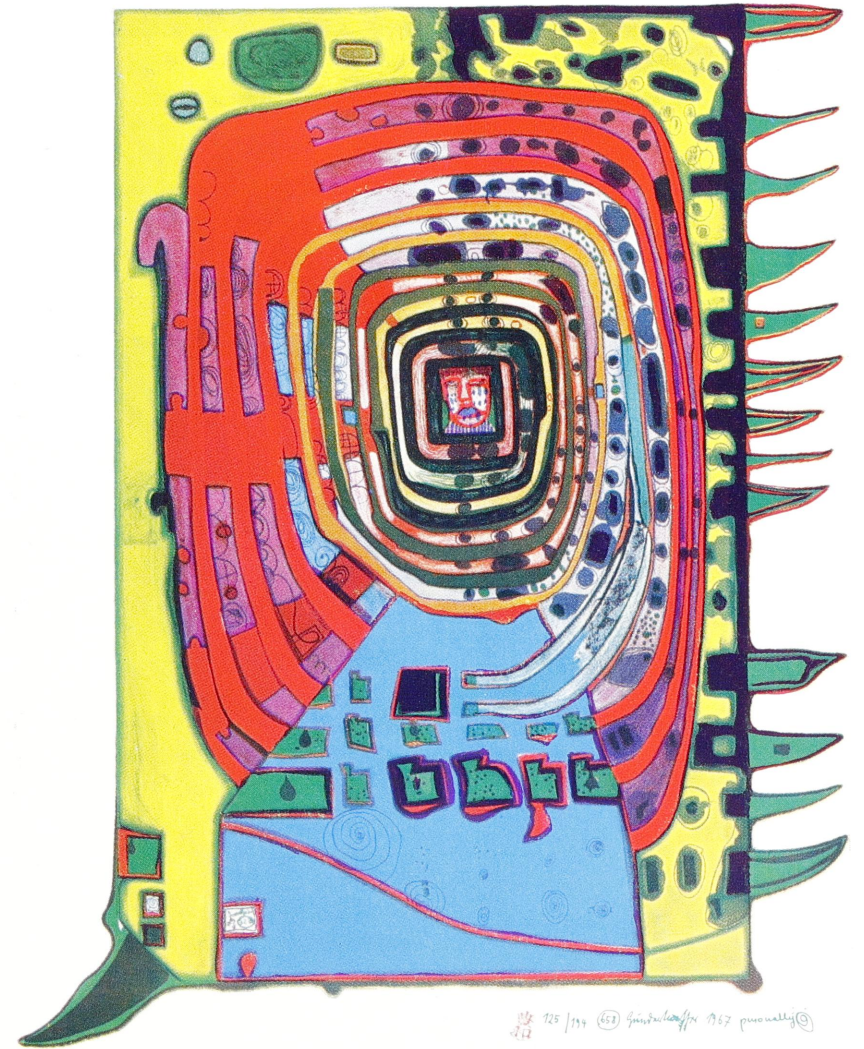
ist eine ganz andere Welt, ein poetisches Univers. Ganz einfach weil Hundertwasser an alles was er malt, seelische Zustände, knüpft. Bilder unterstützen die Theorie, dass schaffende Prozesse immer im Unterbewusstsein geschehen, und das der Traum wie neugeboren zu sein, für ihn in Erfüllung gegangen ist. Er baut auf Errungenschaften und seltene Funde. Obwohl die Wirklichkeit und dessen Phänomene ihn ohne Zweifel mit Freude und Verwunderung erfüllen kan, soll man sich also nicht seinen Arbeiten nähern um Wissen der Umgebung zu holen. Er lockt uns aber statt dessen auf Abenteuer, und es ist nicht merkwürdig, wenn die Gedanken Paul Klee streifen, der gesagt hat, dass die Aufgabe des Malers darin besteht, das Erlebnis sichtbar zu machen, nicht in der Wiedergabe des Sichtbaren, denn Hundertwasser hat ohne zu zögern diese Forderung auf sich genommen. Obwohl seine Kunst sich von den Naturgesetzen gelöst hat, und es ist ohne Sinn ihm vorzuwerfen, dass ihr nüchterne Beschreibung fehlt, ist seine bildliche Welt doch von Gestalten und Dingen bevölkert, mit welchen man sich verwandt fühlt. Aber sie leben ihr eigenes Leben.

Etwas über die Figuren und Formen, die man auf den Flächen treffen kan, und auch über die Farben. Weil sie immer wieder kommen und Hundertwassers liebstes Wirkmittel sein müssen. Da sind die Streifen, die schmalen Bänder in der senkrechten oder waagerechten Akse des Bildes, aber doch besonders wie Spiralen und rotierende Sonnenzeichen. Gewundene Linien, Bogen und Tore, die Ellipsen des weiblichen Geschlechts. Da sind Kuppeln in Zwiebelformen, die in der Knospe blühen, wie das Symbol des männlichen Geschlechts und wie Tropfen oder Tränen, ab und zu das Haus und die Wege, ein oder mehrere Gesichter, der Mund, die Hände und Füße. Selten ein ganzer Körper. Aber die Augen wieder und wieder. Sie sehen auf uns, wollen nicht ihren Griff in uns lösen, halten unseren Blick fest. Und während man zurück stiert, kommt man hinein unter Hundertwassers magische Ornamentik — wo die wiederholung das dynamische Prinzip ist — und der Verzauberung seiner strahlenden Farben. Sie sind im Sonnenspektrum geholt und hoch auf der Skala gewählt, drängen sich in kräftigen Kontrasten zwischen komplementären Paaren. Oft greift er wie die alten Byzantiner, wie Perser und Inder, zugleich nach Silber und Gold um die leuchtende Schönheit des Bildes zu steigern.

Hundertwasser erlebt die Bildfläche wie eine Ebene, auf welcher das Abenteuer sich entfaltet. Er liebt nicht plastische oder räumliche Illusionen, malt darum schattenlose Bilder und entgeht am liebsten den Effekten des Linearperspektivs. Oft sieht man auf seine Welt Hinab wie von einem hohen Berg oder Flugzeug, zu Zeiten bekommt man sie gerade ins Gesicht geworfen. Sie ist raffiniert und reizend, stark und gesund. Sie zeugt von seiner träumenden Persönlichkeit.

PIERRE LÜBECKER







- 1 Der endlose Weg
Lithographie nach dem Bild Nr. 626 mit Farbänderungen und Handzeichnungen vom Künstler, 44×53 cm. Gedruckt bei Mourlot, Paris, März 1967 (Werkkat. Nr. 655).
- 2 The false eyelash — Das falsche Augenlied
Lithographie nach dem Bild Nr. 634 mit Farbänderungen und Handzeichnungen vom Künstler, 62×49 cm. Gedruckt bei Mourlot, Paris, Mai 1967 (Werkkat. Nr. 658).
- 3 Mädchenfund im Gras
Kupferstich, 20×28 cm. Im Auftrag der Kestner-Gesellschaft, Hannover, März 1964. Einfärbung nicht vom Künstler. (Werkkat. Nr. 607).
- 4 L'Expulsion
Lithographie nach dem Bild Nr. 654 mit Farbänderungen und Handzeichnungen vom Künstler. Gedruckt bei Mourlot, Paris, Mai 1967, 67×79,5 cm. (Werkkat. Nr. 656).
- 5 Die Augen von Macchu Picchu
Lithographie, 47×56,5 cm. Gedruckt bei Michel Cassé, Paris 1966. Auflage in zwei Versionen (schwarz und gelb). (Werkkat. Nr. 638).
- 6 Reise zur See und mit der Bahn
Lithographie. 65×60 cm. Gedruckt bei Michel Cassé, Paris, Mai 1967 in zwei Versionen:
Blau — schwarz Platte
- 6a Schwarz — blaue Platte
(Werkkat. Nr. 652).
- 7 Die Schatten der Sterne
Lithographie nach dem Bild Nr. 657 mit Farbänderungen und Handzeichnungen vom Künstler, 43×53 cm, gedruckt bei Mourlot, Paris, Mai 1967. (Werkkat. Nr. 660).
- 8 Abschied von Afrika
Lithographie. 50×70 cm. Gedruckt bei Alberto Caprime, Rom, Nov. 1967 in zwei Versionen:
I Silber
- 8a II Gold
(Werkkat. Nr. 668).
- 9 »King Kong«
Seidensiebdruck nach dem Bild Nr. 202 mit Farbänderungen und Handzeichnungen des Künstlers, gedruckt bei Edizione »Elefante«, Venezia, 1968. 60×46,5 cm, 115 Exemplare, 115 numeriert, 11 épreuve d'artiste. Werkkat. Nr. 669.
- 10 Rotaprintmappe Hundertwasser
Rotaprintdruck im Auftrag des Art Club Wien, December 1951. Auflage 100 Exemplaren 9 Blätter, je 29,5×21 cm, und Umslagdruck signiert und numeriert in einem beigelegten Blatt, mit Lebensbeschreibung. (Werkkat. Nr. 132).
- 11 Automobil mit roten Regentropfen
Lithographie nach dem Bild Nr. 153. Auflage von 101 Exemplaren. Gedruckt bei Mourlot, Paris für Dokumenta III 1964. Die Nr. 20–101 vom Künstler halbiert, verschoben zusammengeklebt und unregelmässig beschnitten. (Werkkat. Nr. 153a).

- 12 Drei hohe Häuser
Linolschnitt, 60,5×43,5 cm. Im Auftrage der Modernen Galerie, Salzburg, Wien 1953. (Werkkat. Nr. 155).
- 13 Hundertwasserkopftuch
16 Kopftucher im Seidendruckverfahren, gedruckt in der Textilschule, Spengergasse Wien, Mai 1953. Im Druck signiert. (Werkkat. Nr. 159).
- 14 Araberin
Lithographie. 50×40 cm. Edition ARTA, Zürich, April 1955. (Werkkat. Nr. 221).
- 15 Frischgefundenes Labyrinth
Lithographie. 60×40 cm. Gedruckt bei Pons, Paris, März 1957, als Plakat für die Ausstellung der Galerie Kamer. Drei Lithographien wurden übermalt und so in Bilder umgewandelt. (Werkkat. Nr. 305).
- 16 Die Flucht des Dalai Lama
Lithographie. 58×62 cm. Zerschnitten und auf das Format 27,5×117,5 cm montiert. Gedruckt bei Patris, Paris für die Dalai Lama Sondernummer von »Panderma«, Basel, Juni 1959. Auflage von 1800 Exemplaren in drei Farben. Etwa 200 Sign. nicht nummerierten. (Werkkat. Nr. 414).
- 17 Häuser im Blutregen — Bild das einen österreichischen Juden weinen macht.
Holzschnitt. 39×52 cm. Ausgeführt durch Atelier Adachi, Tokyo, im Auftrag von S. Dubiner, Ramat-Gan, Israel. Tokyo, April 1961. Auflage von 100 Exemplaren, gedruckt von 20 Holzstöcken in 20 Farben. (Werkkat. Nr. 484a).
- 18 Das Haus sieht einen Menschen brennen
Kupferstich. 15×11,5 cm. Im Auftrag der Galleria Schwarz, Milano, März 1962 für das Buch »L'Avanguardia Internazionale«. Auflage von 100 Exemplaren. (Werkkat. Nr. 552).
- 19 Spirale mit Neufferköpfen
Kupferstich. 14×19 cm. Im Auftrag von Leblanc und Magaglio de Miceli, Paris. Paris —Wien 1959—1962. Die Figuren oben und die feine Untergrundzeichnung wurde von Hans Neuffer, Wien, begonnen. (Werkkat. Nr. 529).
- 20 Haus und Spirale im Regen
Lithographie. 24×33 cm für die Edizione del Cavallino, Venedig, Dezember 1962. (Werkkat. Nr. 540).
- 21 Die Nachbarn I — Spiralsonne und Mondhaus
Holzschnitt nach dem Bild Nr. 551. 32,5×49,5 cm. Ausgeführt durch Atelier Yusuke Nakahara, Tokyo, Jan. 1967. (Werkkat. Nr. 551).
- 22 Brillen in kleinen Gesicht
Holzschnitt nach dem Bild Nr. 563. 41,5×33,5 cm. Ausgeführt durch das Atelier Yusuke Nakahara, Tokyo, Herbst 1967. (Werkkat. Nr. 563a).
- 23 Sonnenuntergang — Tramonto
Holzschnitt nach dem Bild Nr. 603. 25×32 cm. Ausgeführt durch das Atelier Yusuke Nakahara, Tokyo, Herbst 1966. (Werkkat. nr. 603a).

LEBENS DATEN

- 1928 Am 15. Dezember in Wien geboren (als Friedrich Stowasser).
- 1929 Tod des Vaters.
- 1936 Besuch der Montisorischule in Wien. Im Zeugnis wird »außergewöhnlicher Farben- und Formensinn« hervorgehoben.
- 1943 erste bewußte Buntstiftzeichnungen. In diesem Jahr werden 69 Mitglieder seiner jüdischen Familie mütterlicherseits in östliche Länder deportiert und getötet.
- 1948 Matura. Drei Monate an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Schillerplatz (Klasse Andersen). Nachhaltige Impulse ruft eine Ausstellung des Malers Kampmann in der Albertina in Wien hervor (Glasklirrende durchsichtige Winterbäume). Einfluß von Egon Schiele.
- 1949 den Namen »Hundertwasser« gewählt. Reise durch die Toscana. Starke Eindrücke hinterlassen Keramikschalen mit zerrinnenden Farben in einem kleinen Café in Rom. Einfluß von Paul Klee.
- 1950 erster Aufenthalt in Paris. Verläßt die Ecole des Beaux Arts am ersten Tag.
- 1951 in Marokko und Tunis. Lernt die arabische Musik lieben, die er jeder anderen vorzieht. Seit September 1951 Mitglied des Art-Club, Wien.
- 1952 dekorativ-abstrakte Periode.
- 1953 die erste Spirale erscheint in den Bildern. Zweiter Aufenthalt in Paris.
- 1953—56 Vertreten durch die Galerie Facchetti, Paris.
- 1954 September—Oktober mit Gelbsucht im Hospital Santo Spirito in Rom. In dieser Zeit entstehen viele Aquarelle. Hundertwasser entwickelt die Theorie über den »Transautomatismus« und beginnt seine Bilder zu nummerieren.
- 1956 im Sommer angeheuert auf einem estnischen Schiff, das unter der Flagge Liberias fährt. Beschäftigt sich weiter mit Fragen der individuellen Bildabläufe im Betrachter. Veröffentlicht »La visibilité de la création transautomatique« in Cimaise, Mai 1956.
- 1957 Kauf des Landhauses La Picaudière in der Normandie. Sommer in St. Tropez. Führt seine Theorie des »Transautomatismus« weiter zu einer »Grammatik des Sehens«. Prix du Syndicat d'Initiative, I. Biennale Bordeaux.
- 1957—60 Vertrag mit der Galerie H. Kamer, Paris.
- 1958 Heirat in Gibraltar (Ehe 1960 geschieden). Im Juli Verlesung des »Verschimmelungsmanifestes« auf einer Tagung im Kloster Seckau, Österreich, anschließend in der Galerie van de Loo, München, und in der Galerie Parnass, Wuppertal.
- 1959 Sanbra-Preis der V. Biennale Sao Paulo. Herbst Gastdozent an der Kunsthochschule der Freien und Hansestadt Hamburg. Rücklegung der Dozentur.
- 1961 in Japan. Mainichi-Preis der 6. International Art Exhibition, Tokyo.
- 1962 Heirat mit Yuuko Ikewada in Wien. Atelier auf der Giudecca, Venedig. Großes Echo der Einzelausstellung im Österreichischen Pavillon auf der Biennale Venedig.
- 1963 Reise nach Griechenland.
- 1964 Längerer Aufenthalt in Hannover, wo der Künstler seine Ausstellung bei der Kestner-Gesellschaft vorbereitet. Bergtour in den Tiroler Alpen. Essay für die Ausstellung in Stockholm »35 Tage Schweden«.
- 1965 Januar, Reise nach Stockholm, anschließend Reise nach Wien.

GALERIE BROCKSTEDT

2 HAMBURG 36, POSTSTR. 36, Tel. 34 73 93

AUSSTELLUNGEN

- 1952 Wien, Art Club
- 1953 Wien, Art Club
- 1954 Venezia, Biennale
Paris, Studio Paul Facchetti
- 1955 Milano, Galleria del Naviglio
- 1956 Paris, Studio Paul Facchetti
- 1957 Wien, Galerie St. Stephan
Paris, Galerie Kamer
Sao Paulo, Biennale 1967
- 1958 Paris, Galerie Kamer
- 1960 Paris, Galerie Cordier
- 1961 Tokyo, Tokyo Gallery
Biennale 1961
- 1963 Köln, Galerie Abels
- 1964 Hannover, Kestner Gesellschaft
Bern, Kunsthalle
Hagen, Museum
Amsterdam, Stedelijk Museum
- 1965 Stockholm, Moderna Museet
Wien, Museum des XX. Jahrhunderts
- 1966 Oslo, Hammerlunds Kunsthandel
- 1967 Paris, Galerie Flinker
London, Hanover Gallery
Genève, Galerie Krugier & Galerie Moos
Berlin, Kunstverein
- 1968 Rom, Galleria La Medusa
Kopenhagen, Galerie Prisma
Silkeborg, Galerie Moderne
Holstebro, Holstebro Museum
Stockholm, Galerie Prisma
Sundsvall, Galerie Prisma
Malmö, Galerie Leger
Tomelilla, Tomelilla Kunsthall